

SWR2 Zeitwort

16.06.1961:

Rudolf Nurejew bittet in Frankreich um Asyl

Von Julia Haungs

Sendung: 16.06.2023

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2020

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/swr2-zeitwort-podcast-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Autorin:

Das Pariser Gastspiel des Leningrader Kirow-Balletts war ein voller Erfolg gewesen. Vier Wochen lang hatten die Tänzer das Publikum mit ihrer Perfektion verzaubert. Besonders der junge Rudolf Nurejew hatte es den Parisern angetan. Am Morgen des 16.6.1961 versammelte sich die Kirow-Truppe am Flughafen Beauvais, um nach London weiterzureisen. Doch Nurejew teilte man mit, er fliege nicht wie geplant mit der Kompanie nach London, sondern zurück nach Moskau. Dem jungen Nurejew schwante Böses. Das klang nach einer Falle des KGB. Würde er jetzt nach Russland zurückkehren, käme er wahrscheinlich nie mehr heraus. In einem Interview erinnerte sich der Tänzer später, wie er sich weigerte, seinen Bewachern in die Aeroflot-Lounge zu folgen.

Kommentar von Nurejew:

„Ich sagte: ‚Rühren Sie mich nicht an! Sonst fange ich an zu schreien.‘ Also ließen sie mich an Ort und Stelle warten. Ich dachte, wenn sie mich in einen getrennten Warteraum für sowjetische Piloten oder so brächten, dann wäre keine Kontrolle mehr von außen möglich.“

Autorin:

Nurejew wusste, dass er dem KGB ein Dorn im Auge war. Zwar hatte der Tänzer die Sowjetunion in Paris, wie von der Staatsführung gewünscht, glänzen lassen. Doch gleichzeitig setzte sich der 23-jährige über alle Verhaltensregeln hinweg: spazierte alleine durch Geschäfte und Museen, verbrachte seine Freizeit mit Franzosen und kehrte erst spätnachts ins Hotel zurück. Allen Verwarnungen zum Trotz fühlte er sich wohl unangreifbar. Nicht ohne Grund: Die französische Presse feierte ihn als den neuen Nijinsky. Das Publikum lag dem Jüngling mit der exotisch-erotischen Ausstrahlung zu Füßen. Der französische Tänzer Pierre Lacotte beschrieb Nurejews Pariser Debüt in „La Bayadère“. Stark und wild, wie eine Raubkatze sei er über die Bühne getobt:

Musik: „La Bayadère“

Kommentar von Pierre Lacotte:

„Die Leute schrien wie verrückt. Ich habe Hunderte von Rudolfs Auftritten gesehen, aber nie wieder hat er so getanzt. Niemals!“

Autorin:

Nurejew war eine Ausnahmebegabung, und dass, obwohl er als Provinz-Junge aus armen Verhältnissen erst sehr spät mit 17 Jahren eine klassische Ballettausbildung beginnen konnte. Schon in Paris schien durch, womit Nurejew später das klassische Ballett revolutionieren sollte: sein expressiver, körperbetonter Stil und sein Bestreben, die männlichen Tänzer von reinen Ballerinen-Hebern zu ebenbürtigen Partnern aufzuwerten. Genauso deutlich zeigte sich allerdings schon sein schwieriges Wesen: Nurejew war oft arrogant, aufbrausend und unfähig, sich ein- oder gar unterzuordnen. Im kommunistischen Regime der Sowjetunion konnte das nicht lange gutgehen. Folgte Nurejews Überlaufen in den Westen also einem langen gereiften Plan? Vieles deutet eher auf einen spontanen Entschluss hin. Als Nurejew ohne seine Truppe am Flughafen zurückblieb, flehte er seine Pariser Freundin Clara

Saint um Hilfe an. Sie meldete den Vorgang der Flughafen-Polizei. In einer BBC-Dokumentation schilderte sie die Situation später so:

O-Ton von Clara Saint:

„Die Polizisten sagten: Wir dürfen laut Gesetz nicht auf ihn zugehen. Wir können uns aber in seiner Nähe an die Bar stellen. Er muss zu uns kommen und sagen: ‚Ich will politisches Asyl.‘ Ich ging zu Rudolf zurück und flüsterte ihm das zu. Und er machte es wie im Ballett: er sprang!“

Autorin:

Zwei KGB-Agenten versuchten noch, Nurejew zu greifen. Es gab ein kurzes Handgemenge, doch es war zu spät. Die Sowjetunion hatte ihren Star an den Westen verloren. Nurejew entschied sich für die Freiheit und damit für eine Weltkarriere, die er nicht gemacht hätte, wenn er an diesem 16.6.1961 das Flugzeug nach Moskau bestiegen hätte.